

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Die die Mühseligkeit ein-
gerader Blätter nicht
verbindlich.

Inseraten-Annahme auf-
wärts: Dresden, und
Vogel in Hamburg, Ber-
lin, Wien, Leipzig, Basel,
Frankfurt a. M.,
Köln, Bonn in Berlin,
Schlag, Wien, Hamburg,
Frankfurt a. M.,
Genève. — Druck & Co. in
Frankfurt a. M. — Fr.
Vogel in Chemnitz. — Ha-
nke, Laßbe, Salzer & Co.
in Gera.

Die die Mühseligkeit ein-
gerader Blätter nicht
verbindlich.

Inseraten-Annahme auf-
wärts: Dresden, und
Vogel in Hamburg, Ber-
lin, Wien, Leipzig, Basel,
Frankfurt a. M.,
Köln, Bonn in Berlin,
Schlag, Wien, Hamburg,
Frankfurt a. M.,
Genève. — Druck & Co. in
Frankfurt a. M. — Fr.
Vogel in Chemnitz. — Ha-
nke, Laßbe, Salzer & Co.
in Gera.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Klesch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt.
Nr. 223. Ahtzehnter Jahrgang. Dresden, Montag, 11. August 1873.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin, 9. August. In dem neuen, zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten abgeschlossenen Postvertrag befindet sich eine Klausel, nach welcher einzig amerikanische Zeitungen in deutscher Sprache einer Stempelsteuer von 3 Cents per Nummer unterworfen sein sollen. Grund dieser Ausnahmestimmung gerade für deutsche Zeitungen ist der Wunsch der deutschen Regierung, die Einfuhr solcher Blätter, welche die Auswanderung befördern könnten, zu entmuthigen.

Rühlhausen (in Thüringen). Nachdem früher schon der große Völkentrag seine Opfer in unserer Stadt und Umgegend gefordert, ist seit einigen Tagen wieder ein altes, renommirtes Haus gefallen, das Bankhaus A. R. Wachsstein; leider verlieren Hunderte von armen Leuten ihre sauer verdienten Groschen; die Aufregung ist eine unbeschreibliche, um so mehr als man behauptet, diese Firma habe sich seit Jahren in unsolide Speculationen eingelassen.

Frankreich. Paris, 9. August. Die Versöhnung zwischen dem Grafen von Chambord und dem Prinzen von Orleans ist eine vollständige. Die Herzöge von Anjou und Nemours werden ebenfalls nach Frohndorf gehen, um den Alt der „soumission“ zu bezeugen. Es besteht noch Zweifel, ob die ganze orleanistische Partei dem Beispiel der Prinzen folgen wird; es ist möglich, daß ein Theil derselben abfällt, wenn Graf Chambord nicht die von der Nationalversammlung votirte Verfassung annehmen will. Die Republikaner fangen an, beunruhigt zu werden; Vertreter der „republikanischen Linken“ und der „republikanischen Vereinigung“ hielten wegen des Besuchs in Frohndorf Beratungen; die „republikanische Linke“ soll sich für Veröffentlichung einer Proclamation entschlossen haben. Heißblütige Bonapartisten sind ganz außer sich über die Unterwerfung der Orleans; aber die Partei ist augenblicklich zu machtlos, um etwas zu unternehmen. Das Landvolk sei, wie üblicher Weise berichtet, in großer Unruhe und wolle von Restauration der alten Monarchie nichts wissen.

Spanien. Madrid, 8. August. Der Wohlfahrtsausschuß von Cartagena fordert durch einen öffentlichen Aufruf die Empörer aus den Provinzen die Fregatten Almansa und Victoria wieder abzunehmen und sich gegen einen willkürlich verfahrenen, launenhaften Fremdling zu erheben.

Amerika. Newyork, 8. August. Der Dampfer „Wawasser“ ist auf dem Potomac in Flammen aufgegangen, wobei 40 Personen ums Leben gekommen sind.

Oesterreich. (Originalbericht aus Wien. III.) Was die deutsche Ausstellung betrifft, so ist dieselbe fast über alles Lob erhaben. Die einzelnen Staaten, ermuntert und unterstützt von der Bundescommission, haben wirklich ihr Möglichstes gethan, und das ist ihnen wiederum möglich war, welches zu leisten, ist ein Beweis von der hohen Culturheilung des deutschen Volkes. Kein anderes Land ist so vielseitig, so tüchtig und dabei anspruchslos, keines so zahlreich und vollständig vertreten, als das neue „Deutsche Reich“. Die Angaben, die ich Ihnen im Nachstehenden machen werde, sind, was Statistik betrifft, zumeist dem amtlichen Catalog entnommen. Es giebt kaum einen Industriezweig, der uns fremd ist, und in all dem Tausenderlei, das in Deutschland producirt wird, leisten wir Vorkühliches oder doch Tüchtiges und was fast immer zu unseren Gunsten spricht, das sind die Werke. Von Arzney's grobhartigen Leistungen in der Gießerei-fabrikation bis zu G. Richter's Burettur der Wachsformen, von Opfenrohrs und Comp. in Hamburg Guanoproduen bis zu den gelbsteifen sächsischen Spitzen, von Ritter v. Maffei's Kaskag-Locomotiven bis zu den Münchener Westendindusien sind alle Industriezweige vorzüglich vertreten. Wenigstens 16 Stüd vorzüglich gearbeitete Locomotiven verschiedener Construction neben vielen auf's Prachtvollste ausgestatteten Personenwagen sind vom Deutschen Reich ausgestellt. Was Deutschland leisten kann, das lernt man hier kennen, und hier im Wiener Prater lernt man erst recht die Größe der deutschen Kräfte auf den französischen Schlachtfeldern verstehen, denn die Röhre und Arme, die an diesen Werken des Friedens und Fortschritts arbeiten, waren zum großen Theil auch auf den Schlachtfeldern zu sehen und haben sich auch da als echte Fortschrittsmänner bewiesen. Bevor ich zu der Beschreibung einzelner Industriezweige resp. Ausstellungsobjecte übergehe, will ich Ihnen noch schließlich mittheilen, was der Ausstellungscatalog vom Deutschen Reich berichtet. Das deutsche Reich ist 988,7 geographische Quadrat-mellen groß und von Ost nach West sind es 174, von Habersleben nach Rempfen 115 geogr. Meilen. Deutschland hat 150 Wasserfälle und darunter ca. 60 schiffbare und ca. 40.000 Getreide-müllmühlen. Die Gesamtbevölkerung beträgt 41,058,632 Seelen, worunter nebeneinander bemerkt 150,000 dänischer und 270,000 französischer Nationalität. Sachsen, gleichbedeutend mit Belgien, zählt 9400 Einwohner auf die Quadratmeile. Das deutsche Reich zählt 32 Städte über 50,000 Einw., 48 über 20, 140 über 10, 87 über 5 und 1052 Städte über 2000 Einw. und die Zahl der Wohnhäuser beträgt 5,263,000 mit 8,665,000 Hausaltungen. Fast die Hälfte des ganzen deutschen Reiches besteht in Gärten und Wäldern, ein Viertel in Waldungen, ziemlich ein Fünftel in Wiesen und Weiden und der Rest (8 pCt. des Gesamt-areals) ist unproductive Fläche. Der Werth der 2600 Qm.-Meilen Reiches ist angegeben. Die Zahl der im deutschen Reich im Betriebe befindlichen Werke der Montanindustrie beträgt ungefähr 6000. Derselben beschäftigen circa 500,000 Arbeiter und ergeben einen Productionswert von etwa 400 Millionen Thaler. Was an Kohlen und Eisen in Deutschland gewonnen wird, ist ganz bedeutend, ebenso bedeutend ist auch die Salzgewinnung. Im vergangenen Jahre wurden ca. 1 Million Centner gewaschtes Eisen ein- und über 2 Millionen Centner wurden ausgeführt. Vor 32 Jahren wurden in Deutschland noch keine Locomotiven gebaut, während jetzt jährlich ungefähr 1000 Stüd und gegen 80,000 Eisenbahnwagen für zusammen ca. 47 Mill. Thaler fertig gestellt werden. In Maschinen sind im Zollverein 1872 663,720 Str. ein- und 771,209 Str. ausgeführt worden. Von großer Be-

deutung ist auch die Zutsche Metallwaarenfabrication, die am Rheine, in Westfalen und zum Theil in Thüringen (Suhl etc.) ihren Hauptort hat. Als großartig entwickelte Industriezweige sind ferner die Spinnerei und Weberei hervorzuheben. Ich habe oben schon angeführt, daß es im deutschen Reich circa 40,000 Wassermühlen giebt und es sei zur Ergänzung noch bemerkt, daß es im Zollverein 1861 zusammen 59,118 Wasser-, Wind- und Dampfmaschinen mit 104,405 Gängen gab. Der Norddeutsche Bund zählt 11,104 Brauereibetriebe und 11,322 Bierbrauereien. Die Ausfuhr von Bier betrug im vorigen Jahre 5,199,296 Liter. Die deutsche Rübenzuckerfabrication deckt nicht nur den deutschen Bedarf, sondern hat 1872 noch 436,035 Ctr. exportirt. Zuckerfabriken bestehen in Deutschland 324. Tabakfabriken soll es jetzt gegen 4000 geben und sind im vorigen Jahre ziemlich 52,000 Ctr. Garren von Deutschland an das Ausland abgegangen worden. Mit der Herstellung der verschiedenen Glasarten beschäftigt sich jetzt ungefähr 250 Fabriken. Dann kommen als weitere wesentliche Industriezweige die Fabrication von allerhand Thon- und Porzellanwaaren, die Möbel- resp. Holzwaaren- und Kautschukwaarenfabrication, sowie die Herstellung von Uhren, die im Schwarzwalde allein etwa 1000 Meister und Gesellen beschäftigt. Die Pianofortefabrication liefert gegenwärtig etwa 300 Instrumente wöchentlich. Ebenso vielseitig als bedeutend ist ferner die chemische Industrie. Säuren, Farben, Salze, Mineralöle werden in bedeutenden Quantitäten für den Export fabricirt. Unsere Gebirgsdistricte liefern hauptsächlich Spiel- und sogenannte Kurzwaaren für die ganze Welt. Zwei weitere große Industriezweige betreffen die Fabrication von Papier und von Lederwaaren. Gegen 1000 Papiermühlen und Fabriken sind im deutschen Reich thätig, welche jährlich für ca. 50 Millionen Thlr. Papier produciren. Dabon gingen im vergangenen Jahre 20 Mill. Kilogr. mehr an das Ausland, als dieses Papier nach Deutschland sendet. Große Bedeutung haben noch die Fabricationen von Leuchtgas und künstlichen Düngemitteln, wie die Herstellung von künstlichen Mineralwässern, Sprengmitteln u. s. w. erlangt. Was nun die Vertretung der ganzen deutschen Industrie auf der Ausstellung betrifft, so muß man gestehen, daß wir auf einer zukünftigen Berliner Weltausstellung nicht besser und vollständiger vertreten sein können. Es haben Alle gethan, was in ihren Kräften stand, Alle waren bestrebt, dem deutschen Namen Respekt zu verschaffen. Das natürlich Sachien hierbei in erster Reihe steht, ist selbstverständlich. Die Einen beschränken die Repräsentation ihres weitbekannteren Namens wegen, die Anderen wollten sich durch dieselbe in der Welt erst bekannt machen, Alle aber schließlich mit der Absicht, ihren Wirkungskreis zu vergrößern, d. h. Geschäfte zu machen. Es ist zu bemerken, was Oesterreich in diesen Gebieten noch für einen außerordentlichen Bedarf hat, und mit, die wir ihm zur Seite stehen, ja lange Zeit hindurch mit ihm unter demselben Dache lebten, haben gewiß die ersten Anläufe zu Verständigung. Leider sind die momentanen Verbindungen nicht weniger als zur Einräufung von Geschäftsverbindungen geeignet. Grenzschleusen, Schindeln, der wie eine Seitenlinie mit einem Male sich auflöste, überbrannte Hoffnungen, die plötzlich wie Märchen zerschmolzen, ungeordnete innere Verhältnisse, Geldmangel, unruhiges politisches System, im Hintergrunde das Gespenst einer etwaigen Vertheilung zwischen Italien und Frankreich, haben eine grenzenlose Ernüchterung herbeigeführt, die schließlich eben so weit nach Unten geht, als die Schwindel- speculation nach Oben gefahren war. Ach, welch' reicher Segen liegt in solch' einem socialen Bewußtsein! Socialdemokraten und Arbeiter-socialisten, wo bleibt Ihr mit einem Male? Ihr, die Ihr die Welt umgestalten wolltet, die Ihr lange Reden hielten und noch längere Bücher schriebt, kommt und helft jetzt Dämme bauen! Ihr habt jetzt nichts zu sagen? Dann mögen wir auch zu anderer Zeit von Eurer Weisheit nichts wissen. — In Oesterreich sieht es jetzt wirklich recht trüblich aus. Alles klagt, vom Fabrikanten bis zum Handwerker, vom Engrosisten bis zum Boutiquier, von der Rühmamelei bis zum Dilettanten. Alles klagt nach „Geld“, das mit einem Male wie weggeblasen ist. Einen Silbergulden sieht man hier eben so wenig, wie einen weichen Sperling auf dem Altmarkt.

Locales und Sächsisches.

— Obgleich über das Befinden Sr. Majestät des Königs Bulletin nicht mehr ausgegeben werden, erfahren wir doch von wohlunterrichteter Seite, daß der Gesundheitszustand des hohen Patienten neuerdings zufriedenstellend ist. Se. Majestät hat vorgestern mit gutem Erfolg einen Spaziergang im Garten zu Pillnitz vorgenommen. — Seit vorgestern bis gestern Mittag ergaben sich in unserer Stadt bezüglich der Cholera 5 neue Erkrankungs- und 5 Todesfälle. Bestand an Cholera-Patienten 30, von denen sich 19 in der Cholera-Station des hiesigen Stadttrankenhauses, 1 in der Diaconissenanstalt und 10 in Privatpflege befinden.

— Der erste europäische Blindenlehrer-Congress, der anfänglich der Wiener Weltausstellung in der österreichischen Kaiserstadt abgehalten wurde, beschloß in seiner letzten Sitzung, den nächsten europäischen Blindenlehrer-Congress in Dresden abzuhalten und zwar im Jahr 1876. In das ständige Bureau des Congresses wurden Director Büttner aus Dresden und Lehrer Reichardt gewählt. Somit wird an der trefflichen Idee, das bedauerenswerthe Loos der des Augenlichts Beraubten mit vereinten Kräften zu bessern und die Erfahrungen der Wissenschaft, gemeinnützig organisiert, anzuwenden, rüstig fortgearbeitet. Jeder Menschenfreund wird sich über die in Wien gemachten Resultate, auf denen nun in Dresden weitergebaut werden soll, innig freuen.

— Bei Abgang des Sonnabend-Frühzuges von Leipzig nach Dresden verunglückte der Schaffner F. noch innerhalb des Leipziger Bahnhoftrahns auf eine ganz eigenthümliche Weise. Derselbe bemerkte, als sich der Zug bereits in Bewegung gesetzt hatte, daß eine Wagenthür offen stand und stieg von seinem Sitze herab, um dieselbe zu schließen. Als er eben an der Thür ankam, fuhr der Zug an einer Weiche vorbei, die Thür stieß an die Weiche an, sprallte herum, und schleuderte den auf dem Trittbrettle stehenden Schaffner herab. Dadurch erlitt derselbe einen Rippenbruch und bedeutende Verletzungen im Gesichte.

— Die von Decennium zu Decennium namentlich in Deutschland heller brennende Fackel der Humanität hat ihre Strahlen auch bis in die Gefängnisse gemorfen. Die Hinsternis dieser Orte, wie sie noch im Mittelalter in Schwereitender Weise existirte, hat, wie wir alle wissen, aufgehört, aber — noch läßt das Gefängnißwesen und lassen namentlich die Gefängnisbehörden sich gleichsam zu wahren ablig. Auf Anregung des Dresdner Kreisrichters-Inspectors Dittmann sind denn auch neuerdings in jeder in den Gefängnisämtern (Stadtgefängnisse u. s. w.)

nen vorgenommen worden; daß dies und wie es geschehen — wovon wir uns, einer Einladung des genannten Herrn Inspectors folgend, persönlich überzeugt — gereicht der Justizbehörde zur Ehre. In der dritten Etage hat man das reorganisirte Gefängniß begonnen. Freundlich gemalte Gänge, luftig und reinlich, führen zu den Arrestzellen, vulgo Gefängnissen. Wälder betamen die Arrestanten des Abends einen Strohsack in ihre Zelle, der ihnen früh Morgens wieder weggenommen und in den Gängen an eisernen Haken aufgehängt wurde. Unschicklich war dieser Strohsack, der sich zusammenwickelnd, ein unheimliches, schlechtes Lager für die Gefangenen, andererseits boten die in den Gängen immer gegenüber jeder Zelle aufgehängten Strohsäcke, deren Inhalt sich natürlich nach unten sammelte, einen widerlichen Anblick, auch wohl bei starker Wärme widerlichen Geruch. — Es sind jetzt große Massen von hübschen, sauberen Matratzen angefertigt worden, die der Gefangene von nun an an Stelle des alten Strohsacks bekommt. Hierzu wird ihm noch eine Decke gereicht, so daß er ein völlig gesundes und bequemes Lager hat, weit gefeilter und angenehmer als vielleicht Laubende hier in der Stadt, die frei sind und — unbescholten. In den kleinsten Kleingefängnissen bemerkten wir den Ausdruck humaner Besorgnis, den Arrestanten das Loos der unreinlichen Zustände gegenwärtig so leicht als möglich zu machen. Weist sind mehrere Personen beisammen, die sich mit Tabakarbeiten u. s. beschäftigt und nicht allein dem Staat gegenüber sich vollkommen erhalten, sondern sich auch noch Geld verdienen, welches ihnen gutgeschrieben wird. Da es, was sie verdienen, wird getheilt, die eine Hälfte erhält der Staat, die andere der Gefangene. So absonderlich das klingen mag, aber in Wahrheit sind die reinlichen Gefängnisse, trotz der vergitterten Fenster, freundlicher wie viele jämmerliche Logis Dresdens, in denen leben zu müssen für die armen Bewohner traurig genug sein muß. — In der Behandlung seiner Gefangenen brüdt der Staat ein nicht geringes testimonium morum seiner selbst aus. Die kurze Anwesenheit in der Expeditionstube des Arresthauses, die am Thore liegt und die jeder Arrestant zunächst betreten muß, machte und gleich mit zwei Individuen bekannt, die hier Wohnung und Kost bekommen sollten und zeigte uns in erfreulicher Weise, wie ruhig und freundlich die Anstaltlinge hier behandelt werden. Der eine Gast war noch ein Kind, ein Knabe von etwa 11-12 Jahren in kleinstem Anzuge und barfuß. Er mochte wohl zum ersten Male hier sein, die Anglichkeit angefangenen Züge, die schenen, thranenden Blicke zeigten dies deutlich. Der Wächtermeister sagte ihm nur die Worte „ich bin so jung hier“, worauf der Knabe, der eine kleine Geldsumme irgend Jemandem unterschlagen hatte, bestig weinte. Aber er mußte wieder fort, denn bei näherer Befichtigung zeigte sich, daß er voll Ungelesener war. Wohin er nun von dem Wächter, der ihn brachte, geführt wurde, wissen wir nicht. Der andere Gast kam allein und stellte sich zu einer zwölfstündigen Gefängnisstrafe, die ihm wegen eines Gefreßes, bei welchem er „gehüben“ haben sollte, zugesprochen war. Der aber trat anders aus. Kurz und marklich und mit trecher Miene, war er sehr ungerührt; aus seinen Worten ging hervor, daß er verglichen Situationen schon vollkommen kenne. „Das stört mich nicht“, eine solche oder ähnliche Meinung lag klar auf seinem Gesicht ausgeprägt. Er erhielt seine „Zimmernummer“ und ein Gefängniswärter führte ihn wie im Hotel der Keller nach diesem Zimmer. — Es herrschte noch gar viele sonderbare Meinungen im Publikum über das Arresthaus: hinter der großen, schwarzen Thüre denken sich Viele idyllische Scenen — wenn sie sich's aber in der Nähe ansehen trauen, so würden sie sich wundern, wie still und ruhig, wie müden fast lagen gemächlich dort Alles ist und vor sich geht, d. h. wie wollen damit Niemandem den Mund wässrig gemacht haben, 's ist doch besser man bleibt draußen.

— Subhastationen am 12. d. in den Gerichtsämtern: Freiberg: Friedrich Kühnig's Haus in Friedberg, 350 Thlr., Leipzig: Friederike verw. Kammers Grundstüd in Wdders, 1000 Thlr. taxirt.

Briefkasten.

- * Ein Abonnent. Ist es wahr, daß Herr Dorschan bei seinem bedeutenden Butter-Umsatz so viel Gulden bekommen hat, daß er dieselben mit einem Extrazug nach Dreitzsch befördern mußte. — Wie sollen wir's wissen? Wenn Sie die Dorschan'schen Gulden so sehr interessieren, so nehmen Sie sich auch einen Extrazug und fahren sie ihnen nach; dann erfahren Sie es ganz genau.
- * G. V. Nr. 1. Was ist der Unterschied zwischen Revidens und Hauptstadt. — Der Unterschied ist der, daß in der Revidens der Sitz des Herrschers, die Hauptstadt der der höchsten Weidens ist.
- * G. R. Wo der Eiswurm in den Kellern des Helsenkeller hingekommen, wissen wir nicht, bloß das, daß einer einen Batum im Koye haben muß, wenn er solche Fragen stellt.
- * G. D. K. hier. Wir haben bis jetzt noch nichts gehört, daß eine Expedition junger Männer nach Mexico gehen soll, wüßten auch nicht, was sie dort machen sollten. Vielleicht das Reich Wikipuyt's wieder aufzurichten.
- * G. I. I. Gumbacher Exportbierbrauerei-Gesellschaft betreffend. — Der gütige Quartalsabschluss ist im April oder Mai veröffentlicht worden. Ueber den äufferst soliden Stand des Unternehmens wird der im November d. J. erscheinende Geschäftsbericht Aufschluß geben.
- * X. Die Gesellschaft der Freundschaft in Blauen i. S. kündigt an, daß bei ihrem Gartenconcert gegen Entree auch ein heimliche Fremde Theil nehmen können. — Allerdings ein sonderbarer Ausdruck; jedenfalls sind solche Blauen'sche gemeint, die nicht mit in „Freundschaft“ machen.
- * V. R. aus Berlin. Sie betlagen sich über die hohen Preise in der sächsischen Schweiz; Verehrtester, diese Klage ist schon so alt, als dieselbe entdebt worden, was noch gar nicht so lange Zeit her ist. Uebrigens dürfen Sie, edler Precedentier, aber Ueberbewertung gar nicht klagen; man braucht ja nur in einer halbwegs anständigen Restauration der Metropole der Intelligenz den Speisezettel anzusehen, da läßt jedem guten Dresden-er die Gänsehaut über den Rücken. Wollen Sie aber ganz billig leben, dann gehen Sie nach Reichenberg bei Wastrow, da bezahlen Sie für ein, allerdings frugales, Abendbrod für Uebernachteten und fünf Rasse mit geschmierter Semmel nicht mehr als 7 Groschen!
- * D. G. in R. dort. Ihr aristokratischer Sinn ärgert sich darüber, daß bei einem dortigen Tanzvergnügen auf einmal ein Kellner, nachdem er seine Wirtspflanze der Seite gefest, mit einem hübschen Mädchen herumgelaufen ist. Was schadet das? Schlimm war's freilich gewesen, wenn er getanz und dabei die Wälder in der Hand gehalten hätte.
- * H. B. in Dresden. Sie meinen, daß ein gekostertes Wasserbett, 1-2 Meter breit, zur Reinhaltung und Vermehrung des Dreifaltigens der Weisheit, das beste Mittel sei. — Sagen Sie das dem Stadtrat selbst; auf u. s. w. dort er nicht mehr.
- * V. hier. Warum wir dafür pläbirt haben, daß die Polizei...

*) Der Catalog umfaßt allein 672 Seiten. Dasselbe Schluß, daß der sehr verdienstliche eigentliche Catalog erst, nämlich nicht gelesen zu werden, daß jedenfalls auch das Vorwort. Und da ich glaube, daß ich ziemlich der Einsig sein werde, der dasselbe gelesen hat, so erlaube ich mir das Nachfolgende Ihnen dar- und mitzutheilen